

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 37 (1961-1962)
Heft: 22

Artikel: Frei und stark
Autor: Leu
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-708518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frei und stark

Von Hptm. Leu, Nationalrat, Hohenrain LU

Mit einem Stimmenverhältnis von 5:1 hat die Zentralschweiz die Atomverbotsinitiative verworfen. Damit hat sie ihr Bekenntnis zur uneingeschränkten Verteidigung deutlicher als jeder andere Landesteil zum Ausdruck gebracht. Ob zu diesem klaren Entscheid nicht auch die von Zehntausenden besuchten Veranstaltungen der Moralischen Aufrüstung beigetragen haben? Tatsache ist, daß Stadt und Land im Herbst 1961 durch das von nationalchinesischen Offizieren, Beamten und Studenten dargebotene Schauspiel «Der Drache» aufgerüttelt wurden. Es hatte gezeigt, wie unscheinbare Ursachen, wie moralisches Versagen 600 Millionen Chinesen in die Knechtschaft gestürzt haben. Die Erinnerung an dieses Erlebnis ist wach geblieben.

Ein auf dramatische Weise aus der DDR geflüchteter Dozent eines Agrartechnikums besuchte kürzlich die Schweiz. Auf seiner Vortragsreise traf er zum ersten Mal mit der Ideologie der Moralischen Aufrüstung zusammen. Er erklärte mir, er hätte sich vorher oft gefragt, ob es denn gegen den unaufhaltsamen Vormarsch der kommunistischen Weltanschauung keine wirksame und überlegene Waffe gäbe. Als gläubiger Christ erblickt der vom Schicksal hart geprüfte Flüchtling heute in der Moralischen Aufrüstung die Antwort auf die eigentlichen Probleme von Ost und West. Moralische Aufrüstung sei weder Religion noch Religionsersatz, aber sie mache das Tor weit auf zu einem echten **Christentum der Tat**.

Die Demokratie muß den kalten Krieg gewinnen

Wie oft haben wir nach Kriegsende das demütigende Schauspiel erleben müssen, daß die Demokratien auf dem politischen Schlachtfeld der Gegenwart, mangels einer eigenen, einigenden und richtunggebenden Idee, nur in der Verteidigung stehen. Die Initiative bleibt in den Händen der totalitären Mächte.

Stehen nicht auch wir in ständiger Gefahr, diesen kalten Krieg und damit unsere Freiheit und Unabhängigkeit zu verlieren, ohne daß es zu einem heißen Krieg zu kommen braucht? Es ist dutzendfach erwiesen: die **kommunistischen Machthaber erstreben** in erster Linie die **moralische Schwächung** und Unterhöhlung der freien Nationen. Als Mitglied der Militärkommission des Nationalrates bin ich davon überzeugt, daß den gewaltigen Opfern, die unser Volk für den Ausbau unserer Landesverteidigung bringt, entsprechende Anstrengungen zur **Stärkung unserer geistigen und moralischen Widerstandskraft** gegenüberstehen müssen. Dazu brauchen wir keine neuen Reglemente. – Jedoch:

Auf die persönliche Entscheidung kommt es an!

Es braucht nicht mehr, aber auch nicht weniger als eine **persönliche Entscheidung**. Die Entscheidung, absolute moralische Maßstäbe mutig zu bejahen und in unserem persönlichen, beruflichen und öffentlichen Leben anzuwen-

den. Es bedeutet auch, mit Entschlossenheit dafür zu kämpfen, daß die daraus resultierende Sauberkeit des Denkens und Handelns zur Grundhaltung unseres Volkes wird. Am 9. Dezember 1938, in einem Zeitpunkt, wo, wie jetzt, von überallher Gefahren drohten, sagte unser Bundesrat in einer Botschaft an das Schweizervolk u. a.: «Die Erhaltung unserer Freiheit liegt weniger auf der Ebene des Wissens. Sie liegt auf der Ebene des **Gewissens**. Auf dieser Ebene muß die geistige Verteidigung der Demokratie einsetzen.»

Seither hat sich das Bild der Welt verändert. Die Verantwortung gilt heute nicht nur unserem eigenen Staate. Sie gilt der Erhaltung der Freiheit in der Welt überhaupt, der Freiheit, **das zu tun, was recht ist**, was wir vor Gott und unserem Gewissen verantworten können. Es geht um das, was wir in der Schweiz als unser höchstes Gut kennen, es geht aber auch um die Zukunft der Millionen von Menschen, die heute keine Möglichkeit haben, frei zu entscheiden.

Moralische Aufrüstung muß zum Anliegen unseres ganzen Volkes werden. Es ist die Haltung und Verpflichtung, die uns trotz und gerade infolge unserer traditionellen politischen und militärischen Neutralität erlaubt, in dieser Zeit des Umbruchs für das zu kämpfen, was recht ist.

Ich freue mich, daß die Kundgebungen der Moralischen Aufrüstung in der Zentralschweiz und in St. Gallen in weiten Kreisen des Volkes ein so positives Echo gefunden haben. Manch Unbekannter durfte mit der Genugtung heimkehren, daß sein christliches «Ja» zu den Opfern in Familie, Beruf und Gemeinschaft, sein Widerstand gegen die hereinbrechenden Wellen physischer und moralischer Zerrüttung nicht veraltet ist, sondern besten Dienst am Land und an der Zukunft der Welt bedeutet. Wer mit dem Volk im beruflichen Alltag steht, kann täglich erleben, wie sich gerade der einfache Mann viel weniger vom Komplizierten verwirren läßt und unbeirrt an den ewig gültigen Wahrheiten festhält. Nicht umsonst schreibt der bekannte christliche Pädagoge F. W. Foerster in seinem 1958 erschienenen Buch «Politische Erziehung»: «Das Volk weiß, daß das Moralische wichtiger ist als das bloß Politische, ja, daß jenes Moralische das eigentlich und allein dauerhaft Politische ist.»

Die Kreisschreiben des Bundesrates an die Kantonsregierungen schließen noch heute mit dem Satz: «Wir benützen diesen Anlaß, um Euch, getreue liebe Eidgenossen, samt uns dem Machtschutz Gottes zu empfehlen.» Wer wollte widerlegen, daß uns dieser Machtschutz vor den Schrecken zweier Weltkriege bewahrt und in der wechselvollen Geschichte unseres Landes deutliche Spuren hinterlassen hat? Unser Land ist darum in höherem Maße dazu berufen und verpflichtet, die Gesetze Gottes zu achten, die drohenden Zeichen der Zeit zu sehen und kraftvoll zu handeln. Aus dieser geistigen Haltung und mit ihrem materiellen Wohlstand kann, muß und wird die **Schweiz** einen **entscheidenden Beitrag** leisten zur **Rettung** und Neugestaltung **unserer Zivilisation**.

Eine Nation ohne Ideologie wird übernommen, ehe der erste feindliche Soldat die Landesgrenze überschreitet.

Der kommunistische Block hat eine gemeinsame Ideologie. Der Block der freien Welt hat keine.



35 000 Menschen fanden sich im Herbst 1961 in drei Tagen zu dem im historischen Klosterhof St. Gallen zur Aufführung gebrachten nationalchinesischen ideologischen Schauspiel «Der Drache» ein. Nationalrat Josef Leu hat hier gesagt: «Im Kampf zwischen Gut und Böse gibt es keine Neutralität!»